

## Ein Fall von Alkaptonurie.

Von

Dr. **H. V. Ogden**, prakt. Arzt in Milwaukee (Wisconsin).

Der Redaction zugegangen am 16. September 1894.)

Der Fall von Alkaptonurie, von dem hier die Rede ist, wurde im Juli 1890 entdeckt, und im Herbst desselben Jahres dem Mil. Med. Verein als solcher unterbreitet. Der Patient war zu jener Zeit ein gesunder Mann von 45 Jahren. Seine Eltern und Geschwister sind alle todt und soweit ihm bekannt ist, hat keiner derselben je Alkaptonurie gezeigt; aber seine Aussage, diesen Punkt betreffend, fällt nicht sehr ins Gewicht, da er nicht wusste, dass sein eigener Harn irgend etwas Auffallendes bot, ehe ich ihn davon in Kenntniss setzte.

Bis vor einem Jahre führte der Patient eine vorwiegend sitzende Lebensweise; er war nie ernsthaft krank, und mit Ausnahme gelegentlicher Anfälle von Dyspepsia oder Supra-orbital-Neuralgie war er immer gesund. Die allgemeine Charakteristik und die Reactionen des Harns, welcher nie Eiweiss enthielt, waren die des Alkaptonharnes, nämlich:

Allmähliges Dunkelwerden, wenn er dem Lichte und der Luft ausgesetzt wird; schnelles Dunkelwerden auf Zusatz eines Alkalis, wobei die Verfärbung an der Oberfläche beginnt; Reduction alkalischer Kupferlösung beim Erwärmen; augenblickliche Reduction ammoniakalischer Silberlösung in der Kälte, das Misslingen der Gährungsversuche und optische Inaktivität.

Im Januar 1891 machte ich einige Experimente, um den Einfluss der Diät und gewisser Arzneien auf das Reduktionsvermögen des Harnes festzustellen. Die angewandten Arzneien waren Gallussäure, Tannin und Benzoësäure. Diese wurden